



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Cultur der Renaissance in Italien**

**Burckhardt, Jacob**

**Leipzig, 1896**

Römische Unruhen seit Nicolaus V.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75377)

ein bestimmtes Interesse dabei, daß es so sei und bleibe: eine gewaltige Menge glaubte auch noch an die Kraft der päpstlichen Weihen und Segnungen<sup>1)</sup>, darunter auch große Frevler, wie jener Vitellozzo Vitelli, der noch um den Ablass Alexanders VI. flehte, als ihn der Sohn des Papstes erwürgen ließ.<sup>2)</sup> Zwar unterscheidet das Volk in merkwürdiger Weise zwischen der magischen Kraft des Segens und der Unwürdigkeit des Segnenden: als Sixtus IV. 1481 die Himmelfahrtsbenediction nicht geben konnte, murrte und fluchte man über ihn; aber doch ist man bemüht, Spanier und Franzosen allerdings noch eifriger als die Italiener, den päpstlichen Segen zu erlangen, so daß z. B. die Spanier vor der Schlacht von Ravenna voll Begierde den päpstlichen Legaten umdrängen, der vor Freude weint.<sup>3)</sup> Allein alle diese Sympathien zusammen hätten wiederum das Papstthum nicht gerettet gegenüber von wahrhaft entschlossenen Gegnern, die den vorhandenen Haß und Neid zu benützen gewußt hätten.

Und bei so geringer Aussicht auf äußere Hilfe entwickeln sich gerade die allergrößten Gefahren im Innern des Papstthums selber. Schon indem dasselbe jetzt wesentlich im Geist eines weltlichen

<sup>1)</sup> Der Eindruck der Benedictionen Eugens IV. in Florenz, Vespasiano Fiorent. p. 18. Vgl. die bei Reumont, Lorenzo I, S. 171, angeführte Stelle. — Die Majestät der Functionen Niccolaus' V. s. Infessura (Eccard, II, Col. 1883 fg.) und J. Mannetti, Vita Nicolai V. (Murat. III, II, Col. 923). — Die Huldigungen an Pius II., siehe Diario Ferrarese (Murat. XXIV, Col. 205) und Pii II. Comment. passim, bes. IV, 201. 204. XI, 562, in Florenz: Delizie degli eruditi, tom. XX p. 368. — Für Benedig ist Egnatius, De ex ill. vir. Ven., Lib. I, cap. I: de religione zu vergleichen. Auch Mörder vom Fach wagen sich nicht an den Papst. — Die großen Functionen wurden als etwas sehr Wesentliches

behandelt von dem pomphaften Paul II. (Platina l. c. 321) und von Sixtus IV., welcher die Ostermesse trotz des Pöbels sitzend hielt (Jac. Volaterran. diarum, Murat. XXIII, Col. 131). Vgl. Col. 133.

<sup>2)</sup> Machiavelli, Scritti minori, p. 142, in dem bekannten Aufsatz über die Katastrophe von Sinigaglia.

<sup>3)</sup> Paul Jov. vita Leonis X (L. II.); (ibid.) die Franzosen in Mailand. — Freilich werden manchmal auch die kirchlichen Handlungen selbst verspottet. Der Cremoneser Historiker Domenico Bordinallo macht sich lustig über eine schreckliche Excommunication, mit der man die Räuber einer Hündin belegt hat (1517) vgl. Novati, D. B. Benedig 1880. S. 40 A.

italienischen Fürstenthums lebte und handelte, mußte es auch die düsteren Momente eines solchen kennen lernen; seine eigenthümliche Natur aber brachte noch ganz besondere Schatten hinein.

Was zunächst die Stadt Rom betrifft, so hat man von jeher dergleichen gethan, als ob man ihre Aufwallungen wenig fürchte, da so mancher durch Volkstummult vertriebene Papst wieder zurückgekehrt sei und die Römer um ihres eigenen Interesses willen die Gegenwart der Curie wünschen müßten. Darf man auch bei jenen Königen aus der Campagna von Poli, welche glaubten, ein rechter Papst müßte die Armuth Christi zum Kennzeichen haben, nur ein einfaches Waldenserthum vermuthen<sup>1)</sup>, so entwickelte Rom dagegen nicht nur zu Zeiten einen specifisch antipäpstlichen Radicalismus, sondern es zeigte sich auch mitten in den bedenklichsten Complotten die Wirkung unsichtbarer Hände von außen. So bei der Verschwörung des Stefano Porcario gegen denjenigen Papst, welcher gerade der Stadt Rom die größten Vortheile gewährt, aber durch Bereicherung der Cardinäle, durch Verwandlung Roms in eine päpstliche Festung die Unzufriedenheit der Bürger erregt<sup>2)</sup> hatte, Nicolaus V. (1453). Porcario bezweckte eine gänzliche Vernichtung der päpstlichen Herrschaft überhaupt und hatte dabei große Mitwisser, die zwar nicht genannt werden, — ein Zeitgenosse vermuthet Alfons von Neapel<sup>3)</sup>, — sicher aber unter den italienischen Regierungen

<sup>1)</sup> Wie sie unter Paul II. verhaftet wurden, erzählen Infessura (Eccard II, Col. 1893), Platina, p. 317, etc.

<sup>2)</sup> Zur Erkenntniß dieser Stimmung ist sehr merkwürdig das an den Papst gerichtete von Gregorovius VII, 136, Ann. 1, citirte Gedicht des Joseph B(ripius?, nach Böhlen, Laur. Vallae opusc. tria, Wien 1869 S. 23).

<sup>3)</sup> Dialogus de conjuratione Stefani de Porcariis, des Zeitgenossen Petrus de Godes, herausgeg. von M. Perlbach, Greifswald 1869. L. B. Alberti: de Porcaria conjuratione bei Murat. XXV. Col. 309 fg. — P.

wollte: omnem pontificiam turbam funditus extinguere. Der Autor schließt: Video sane, quo stent loco res Italiae; intelligo, qui sint, quibus hic perturbata esse omnia con-ducatur . . . Er nennt sie: extrinsecos impulsores und meint, Porcario werde noch Nachfolger seiner Missethat finden. P.s. eigene Phantasien gleichen freilich denjenigen des Cola Rienzi, dem er auch darin nachstrebte, daß er Verse aus der für R. gedichteten Canzone Petrarca's: Spirto gentil auf sich bezog.

zu suchen sind. Einige Jahre früher, mit ausdrücklicher Wendung gegen Nicolaus' Vorgänger, Papst Eugen IV., hatte Lorenzo Balla seine berühmte Declamation gegen die Schenkung Constantins mit einem Wunsche um baldige Säkularisation des Kirchenstaates geschlossen.<sup>1)</sup>

Auch die catilinariſche Kotte, mit welcher Pius II. (1460) kämpfen mußte<sup>2)</sup>, verhehlte es nicht, daß ihr Ziel der Sturz der Priesterherrschaft im Allgemeinen sei, und der Hauptanführer Tiburzio gab Wahrjagern die Schuld, welche ihm die Erfüllung dieses Wunsches eben auf dieses Jahr verheißen hätten. Mehrere Römische Große, der Fürst von Tarent und der Condottiere Jacopo Piccinino waren die Mitwisser und Beförderer. Und wenn man bedenkt, welche Beute in den Palästen reicher Prälaten bereit lag (Jene hatten besonders den Cardinal von Aquileja im Auge), so fällt es eher auf, daß in der fast ganz unbewachten Stadt solche Versuche nicht häufiger und erfolgreicher waren. Nicht umsonst residirte Pius überall lieber als in Rom, und noch Paul II. hat (1468) einen heftigen Schrecken wegen eines Complottes der von ihm abgesetzten Abbreviatoren ausgestanden, welche, unter Führung des Platina, zwanzig Nächte lang den Vatikan belagerten.<sup>3)</sup> Das Papstthum mußte entweder einmal einem solchen Anfall unterliegen oder gewaltsam die Factionen der Großen bändigen, unter deren Schutz jene Räuberschaaren heranwuchsen.

Diese Aufgabe setzte sich der schreckliche Sixtus IV. Er zuerst hatte Rom und die Umgegend fast völlig in der Gewalt, zumal seit der Verfolgung der Colonneſen, und deshalb konnte er auch in Sachen des Pontificates sowohl als der italienischen Politik mit so kühnem Troß verfahren und die Klagen und Concils-Drohungen des ganzen Abendlandes überhören. Die nöthigen Geldmittel lie-

<sup>1)</sup> Ut Papa tantum vicarius Christi sit et non etiam Caesaris . . . Tunc Papa et dicetur et erit pater sanctus, pater omnium, pater ecclesiae etc. Vgl. Vahlen, *For. Balla* (Berlin 1870) S. 25 fg., bes. S. 32. Nico-

laus V. dagegen wurde von Balla gerühmt, *Gregorovius VII*, 136.

<sup>2)</sup> Pii II. *Commentarii IV*, p. 208 fg. G. Voigt, *Enea Silvio III*, S. 151 fg.

<sup>3)</sup> Platina, *Vita Pauli II*.